

REAL. IRREAL. SURREAL.

DIE KÜNSTLERIN PAMELA PUGA
VERFÜHRT ZU SEHEN,
WAS MAN NICHT
GLAUBEN KANN.

Wahr-Nehmung

Im allgemeinen hält man für real, was man mit Sinnen aufnehmen, deuten – oder das man wiederholen und im Zweifelsfall mit dem Hammer schlagen kann. Die normale reale Welt, in der reale normale Menschen leben, ist irgendwie materiell.

Gleichwohl zusätzlich auch jeder hat und manche auch stolz darauf sind: Gefühle und „Hirngespinnste“. Aber eben, es gilt, fein zwischen diesen drei Genres zu unterscheiden.

Dem stellt sich Pamela Puga ziemlich energisch diametral entgegen. Für Sie, die Künstlerin, sind Dinge, Gefühle und Gedanken keineswegs getrennte Welten, sondern die Einheit der Welt, die Substanz der Welt – nicht als separierte Elemente, sondern als eine Mixtur.

Nur so auch kann – oder sogar darf! – man ihre Kunst wahrnehmen, für Wahrheit nehmen. Weil sie reale Wahrheit ausdrückt, die irreal zu sein scheint. Das scheinbar Unmögliche wird zum Existenten. Und umgekehrt, das als gewohnt erscheinende Normale wird mit Phantasie und Geschick, Witz und naiver Simplizität so verändert, dass es wie Surreales erscheint.

Was Phantasie ist – oder muss man es Wahn nennen? –, was Leben und damit Realität ist, was ich bin, was Du siehst, was Gefühle, was Gedanken sind – wer dies pedantisch auseinanderhalten will, muss an Pamela Puga schier verzweifeln. Wer ihrem künstlerischen Impetus folgt, wird in eine Welt entführt, die auf manchmal geradezu brutale Art und Weise ehrlich ist, indem jegliches Vorurteil und zwingender Wille aufgegeben wird, um sich dem Einfluss des Zufälligen zu unterwerfen.

Das erfordert Mut, weil man den Ausgang seiner so implizierten und animierten Gedanken und Gefühle nicht kennt und sich einem fremden Etwas hingibt. Möglicherweise sogar dem Wahn. Dieser wird, nach Art der die Welt in kompromisslosen Kategorien teilenden Wissenschaft, rein medizinisch als krankhafte Denkstörung angesehen.

Pamela Puga stammt aus Chile, einem Land mit einem bis heute stark indigenen Bevölkerungsanteil. Eine solch manifeste kulturelle Basis ist – wie in jedem anderen Land der Welt auch – logischerweise mitbeeinflussend für Empfinden und Denkweisen. Und wie immer in der Kunst ergeben sich, wenn Kulturen und Denkweisen, Herkünfte und Lebensformen miteinander gemixt werden, geradezu kreative Explosionen. Biologisch Evolution genannt. Kulinarisch fusion cuisine. Und künstlerisch?

Ganz einfach: charakteristischer Stil. Einen solchen, eine „Handschrift“ hat Pamela Puga, und es ist eine der Vielfalt und der Mixturen. Sie studierte Kunst in Santiago de Chile und Barcelona. Seit Jahren lebt sie in Deutschland. In Radevormwald, direkt an der Wupper, in einer ehemaligen Fabrik, bewohnt sie ein Loft, das in guter Malertradition auch Atelier ist. Pamela Puga drückt sich künstlerisch durch klassische Formen der Leinwand-Malerei, 3D-Objekte, Collagen und Arrangements aus.

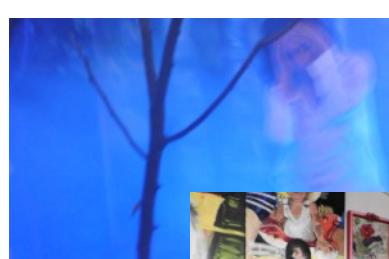


das staunende Du

Pamela Puga
27.08. Vernissage
20:00 Uhr

Atelier Pest Projekt
Alexander-Coppel-Str. 28
42651 Solingen





Treffen einen Erkenntnisse wie ein Gedankenblitz oder sind sie das Ergebnis eines wahn-sinnig-wahnwitzig langen Weges – das ließ Pamela Puga offen. Und schuf damit die Realisierung einer uralten Frage: Beherrschen wir willentlich unseren Geist oder regieren Geist–Seele–Gefühle unseren Willen, unser Wollen, unser Sein ???

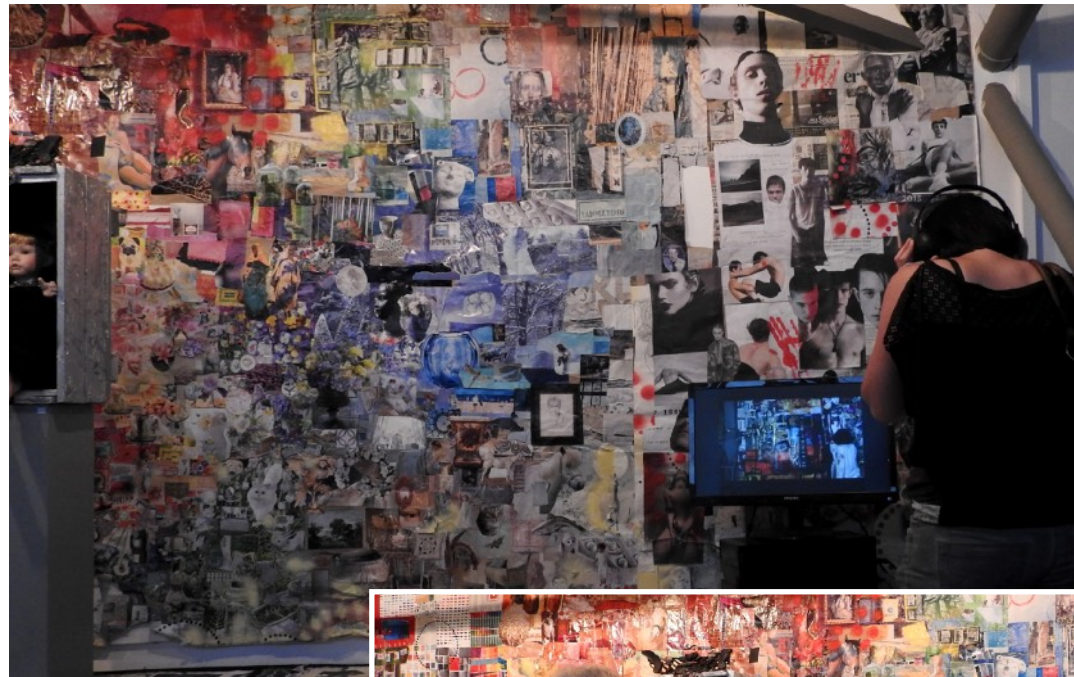
Was aber, wenn Wahn nicht wäre? 80, vielleicht 90 Prozent aller Erfindungen, von denen wir heute profitieren, wären nicht. Und fast 100 Prozent der Kunst wäre nicht.

Und überhaupt, was heißt Denk-Störung? Ist es nicht gerade jene Form höchster Genialität, die Kraft, den Mut, die Gabe zu haben, das gewohnte und von sich aus fließende, als normal angesehene Denken zu stören um zu hinterfragen, ob es nicht vielleicht alles andere als richtig, normal, „gesund“ und ungestört sei? Um dem Profanen Besseres entgegenzustellen, um aus üblichem Außergewöhnliches zu machen.

Auf diesem Wege ist Pamela Puga, oft allein und egozentrisch, bis zum Zerbersten sensibel, dennoch stets unbeirrt und mutig.

Speziell ihre Bilder – oder Installationen und Collagen aus diesen – zwingen geradezu magisch zum längeren Betrachten und beginnen mit leiser, zugleich sich kulminierender Intensität zu „bohren“ – im Denken, im Fühlen, im sich seines Urteils sicher sein. Sie wecken Zweifel, ohne unbedingt eine Antwort zu geben. Sie stehen im Raum und man weiß nicht, sind sie ein Frage- oder Ausrufe-Zeichen.

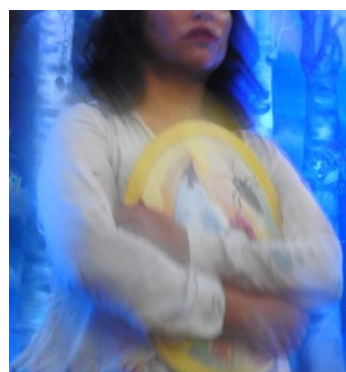
Sie sind – Pamela Puga. Eine Frau, die den Mut hat, cora publico ihr Innerstes preiszugeben, was einerseits jeder ehrliche Maler sowieso durch seine Bilder macht. Aber Pamela Puga ist einen konsequenten Schritt weitergegangen und hat in einer Performance Ihre Obsession für den Wahn – oder ihre Ohnmacht,



der Hingabe an ihn etwas entgegenzusetzen zu können – in mimisch geprägtem Minimaltanz körperlich Ausdruck gegeben.

Zum atemlosen Staunen eines Publikums, das im Solinger Pest-Projekt Atelier im Südpark (Host: Peter Amann) eine Vernissage der Ausstellung „Die laute bunte Stille“ erlebte, die unter dem Titel „Das staunende Du“ eine Frage aufwarf, die keiner außer jeder für selbst beantworten kann: Wer ist denn eigentlich das „du“. Ich, oder ... --- der Wahn ???

GROSSARTIGE KUNST VON EINER GROSSARTIGEN KÜNSTLERIN. EIN ABEND VON KREATIVER DICHTER UND FÜLLE, WIE MAN IHN NICHT ALLE TAGE ERLEBEN KANN.



*Text und Fotos:
Schorsch Wenke, Solingen*